

Nocte Obducta, Anis (Des

Manchmal frage ich mich, denkst du überhaupt noch an die Tage, die da waren, als noch lebte, was
Manchmal denke ich zurck an frher, als so vieles neu war, und es ist berauschend und erfillend wie
Manchmal spre ich noch fast wie Trnen die Erinnerung an Nchte, Tage, Abende, auf ewig in mein I
Manchmal bin ich wieder, der ich damals war, dann wenn ich treibe auf den Flssen jener Zeit, von

Auf eis'gen Monden sprossen mrchenhafte Grten
Und in den Sternen klang ein Lied, das Aufbruch hie
Aus meinem Herz entsprangen Wege in die Freiheit
und ber allem lag ein sanfter Hauch Anis

In mir singen meine Toten, hohle Chre schwellen an
Bis die Zeit wie Glas zerspringt und schneidet mich mit scharfer Qual
Doch es ist ein ser Schmerz, als mein Blut mit den Liedern fliet
Und benetzt mit roten Trumen schneide ich mich noch einmal
Denn in alten, kalten Grften ruhen liebliche Gebeine
Gerne steige ich hinab unter dem zweiten Mond, dem bleichen
Dunkle Augenhhlen wissen, dass ich nie vergessen werde
Was sie waren in den Tagen von noch jungen Knigreichen

Drauen auf den weiten Wiesen, auf den Feldern junger Trume
Wird schon bald die Nebelsonne sich aus ihrem Schlaf erheben
Morgentau in jenen Zeiten schmeckt wie Trnen aus Anis
Die einer weint, der wei, er wird sein Gestern nicht noch mal erleben.